

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 12: **Stromnetz der Zukunft**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

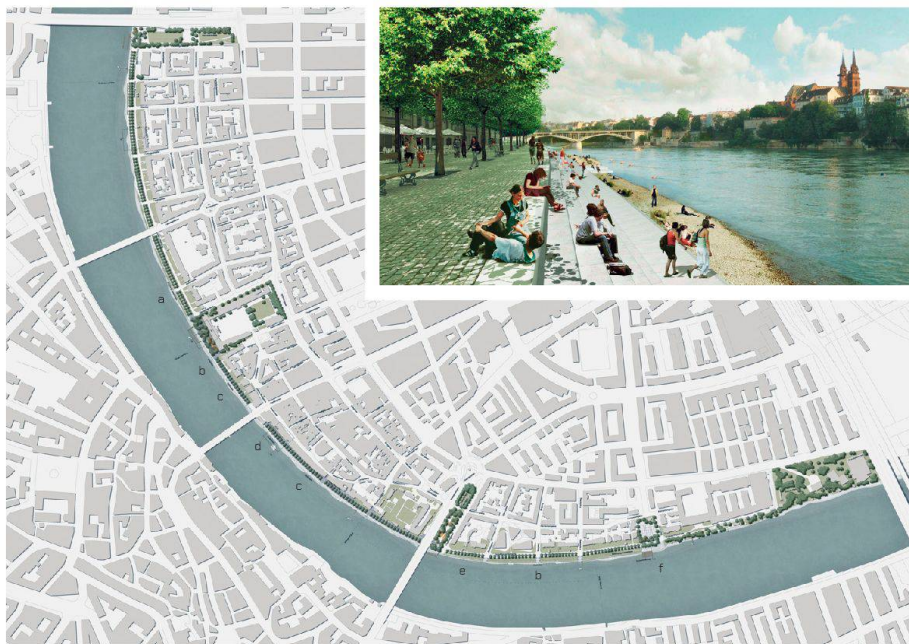
### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# NEUE ZUGÄNGE ZUM RHEIN



01 «rhein schauen»: zwischen Dreirosen- und Schwarzwaldbrücke – bewachsene Böschung (a), Flachufer (b), Sitztreppe (c), Kulturfluss (d), Pontonierstrecke (e), Schwimmanlage (f) (Bild: Hager)

Die Kleinbasler Rheinpromenade soll sich künftig als durchgehenden Freiraum präsentieren. Das Wettbewerbsprojekt des Landschaftsarchitekturbüros Hager schlägt im Rahmen ihrer Umgestaltung eine Vielzahl neuer Abgänge zum Fluss und einen durchgängigen Kiesstrand am Wasser vor.

Die Kleinbasler Rheinpromenade zählt zu den beliebtesten und meist frequentierten Freiräumen der Stadt im Rheinknie. Hier trifft sich Alt und Jung unmittelbar am Fluss, die Exposition des Uferstreifens gegen Südwesten und der Blick auf Innenstadt und Münster erhöhen zudem die Beliebtheit des Uferwegs. Seine heutige Gestaltung stammt aus den 1980er-Jahren: Anlässlich der Grün 80 wurde die aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammende Promenade neu gestaltet, ein Grossteil der damals als Parkplatz genutzten Flächen konnte der Bevölkerung zurückgegeben und der Verkehr aus weiten Teilen daraus verbannt werden.

Heute sieht das Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt erneut die Zeit gekommen, den Freiraumstreifen umzugestalten: zum einen aufgrund der bevorstehenden Nutzungsänderungen des Areals des Kinderspitals am stadtauswärts liegenden Schaffhauser Rheinweg, zum anderen wegen einer

Verschlechterung des baulichen Zustands des Abschnitts zwischen Dreirosen- und Wettsteinbrücke. Aus diesem Grund veranstaltete es einen anonymen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren und lud 20 Büros und Arbeitsgemeinschaften ein. Einerseits mussten die Teilnehmenden für den gesamten Uferstreifen ein Konzept entwickeln, das die einzelnen Abschnitte des Grünzugs zu einem Band vereint, andererseits wurden sie aufgefordert, dieses für den Schaffhauser Rheinweg auf Projektstufe weiter zu detaillieren.

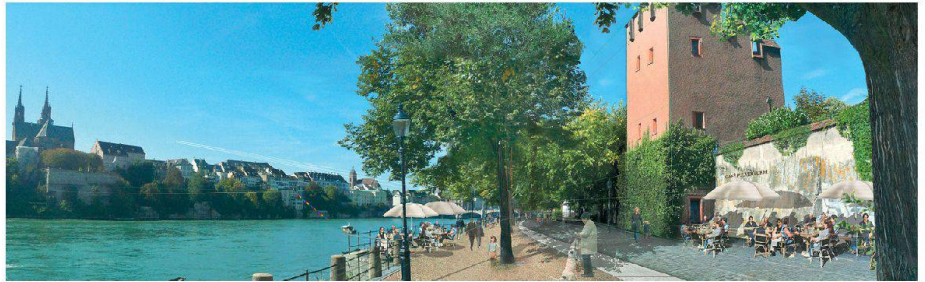
Mit dem ersten Preis zeichnete die Jury das Projekt «rhein schauen» der Zürcher Landschaftsarchitekten Hager AG aus, das in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Staubli Kurath Partner und den Verkehrsplanern des Berner Büros Kontextplan entstand. Der Entwurf des Siegerteams basiert auf einer präzisen Lesung des Ortes, aus der die Verfasser fünf Konzeptbausteine ableiteten. Die Landschaftsarchitekten, deren Projekt für die Promenade St. Johann auf der anderen Rheinseite bis 2014 umgesetzt werden soll (vgl. TEC21 5/2008), definierten das Kleinbasler Rheinufer zum einen als wichtigen verbindenden Grünzug zwischen den Freiräumen im Norden, Osten und Westen der Stadt. Sie schlugen deshalb ein durchgehendes Band mit einer Allee und einem darunter liegenden

Fussweg vor. Der Rhein selbst begründet den zweiten übergeordneten Vorschlag: Das Grossbasler Ufer erhebt sich wie eine Felsformation über den Prallhang dieses Flussabschnittes, der gegenüber liegende Gleithang auf Kleinbasler Seite soll durchgehend als Kiesstreifen ausformuliert werden. Die Projektverfasser verdeutlichen so die Dynamik des Flusses und ermöglichen auf der gesamten Länge des Uferstreifens einen direkten Zugang zum Wasser.

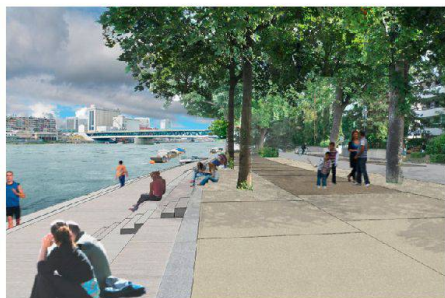
Des Weiteren sollen die an die Promenade anschliessenden Stadträume deren Ausgestaltung bestimmen. Für den Bereich der Quartiere zwischen Dreirosenbrücke und Kaserne sowie Wettsteinbrücke und Stachelrain bedeutet dies begrünte Uferböschungen zwischen Fluss und Promenade und Rabatten zum befahrbaren Uferstreifen hin, im mittleren, der Altstadt vorgelagerten Abschnitt hingegen soll sich eine gepflasterte Fläche bis zur Hangkante erstrecken, und Sitzstufen sollen von hier ans Wasser führen. Als vierten Konzeptbaustein möchten die Projektverfasser die Blickachsen der in die Promenade einmündenden Strassen bis ans Wasser verlängern. An den Kreuzungspunkten soll die Allee unterbrochen und so der Blick auf den Fluss und das gegenüberliegende Ufer freigegeben werden. Die diese Achsen weiterführenden Treppen ans Wasser verbinden zudem die Stadt mit dem Fluss. Als besondere Orte möchten die Projektverfasser ausserdem die Bereiche ausgestalten, bei denen bestehende Parkanlagen an die Promenade stossen. Statt in Reihen sollen die Bäume hier frei wachsen, in ihrem Schatten sollen Einrichtungen für Spiel und Verpflegung zu stehen kommen. Auch von diesen Plätzen führen breite Stufenanlagen ans Ufer, dem ein Steg oder ein Badeponton vorgelagert sind. Obwohl die Jury die dem Projekt zugrunde liegende Lesung des Ortes lobte, stellte sie die Länge des durch die Flussschiffdynamik begründeten Kiesstrandes in Frage. Sie empfahl, ihn auf den dem Schaffhauser Rheinweg vorgelagerten Abschnitt zu beschränken, genauso wie sie die grosse Anzahl vorgeschlagener Abgänge zum Wasser und Plattformen im Fluss kritisierte. Das Zuviel an neuen Bezügen zum Wasser vermochte jedoch das stringente übergeordnete Konzept nicht zu mindern. Es definiert einen einheitlich wahrnehmbaren Grünraum, dessen Gestaltung



02 «Vierklang» (Bild: vetschpartner)



04 «Chaussée» (Bild: Rüdüsühli Ibach)



03 «PANTA RHEIn» (Bild: Klötzli Friedli)



05 «Confluo» (Bild: Mettler)



06 «Pegelnul» (Andreas Geser)

dennoch auf die unterschiedlichen Orte und sich ändernde Bedingungen flexibel reagieren kann.

**Claudia Moll**, Landschaftsarchitektin BSLA,  
moll@arch.ethz.ch

#### PREISE

1. Preis (55 000 Fr.): «rhein schauen», Hager Landschaftsarchitektur, Zürich; Staubli Kurath & Partner, Zürich; Kontextplan, Bern
2. Preis (40 000 Fr.): «Vierklang», vetschpartner Landschaftsarchitekten, Zürich; Nussbaumer Trüssel Architekten und Gestalter, Basel
3. Preis (30 000 Fr.): «PANTA RHEIn», Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten, Bern; WAM Partner Planer und Ingenieure, Solothurn;

Wiederkehr und Partner, Spiez

4. Preis (25 000 Fr.): «Chaussée», Rüdüsühli Ibach Architekten, Basel; Stauffenegger + Stutz visuelle Gestaltung, Basel; Andreas Treppe Landschaftsarchitekt, Zürich

5. Preis (20 000 Fr.): «Confluo», Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau / D-Berlin; conceptlich at, A-Mils

6. Preis (10 000 Fr.): «Pegelnul», Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich

#### ÜBRIGE TEILNEHMENDE

ARGE club L94 Landschaftsarchitekten, D-Köln / Holzer Kobler Architekten, Zürich; ARGE HHF Architekten, Basel / AWP Landscape and Architecture SARL, GB-Newcastle; ARGE asp Landschaftsarchitekten, Zürich / van de Wetering Atelier für Städtebau, Zürich; ARGE Helsinki

Zürich Office / Bureau B+B, NL-Amsterdam; Lee + Mundwiler Architekten, USA-Los Angeles; Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten, Winterthur; Miguel Angel Chaves Gentil, Basel; ARGE Nicolas Rüst, Basel / Akos Gerle / Eva Banyai; BRYUM, Basel; ARGE OnOffice, P-Porto / Yellowoffice, I-Mailand

#### JURY

Fachpreisgericht: Fritz Schumacher, Kantonsbaumeister (Vorsitz); Roger Reinauer, Kantonsingenieur; Emanuel Trueb, Leiter Stadtgärtnerei; Yves Stump, Städtebau; Niklaus Fritschi, Städtebau; Massimo Fontana, Freiraum; Angela Bezenberger, Freiraum  
Sachpreisgericht: Hans-Peter Wessels, Vorsteher Bau- und Verkehrsdepartement; Katharina Schmidt, Trägerverein Stadtteilsekretariat

Die Dämmwerte des MisaporBeton sind einzigartig. Und zusammen mit dem neuen Kerndämmungs-System KDS gibt MisaporBeton jetzt die Antwort auf die neuen energetischen Vorschriften: Spielend hält MisaporBeton KDS MINERGIE® Standards ein, und das bei Konstruktionsstärken von um die 40 cm.

Sie möchten mehr wissen?  
Bestellen Sie die Broschüre «Sommerhaus, Steckborn 2010». Oder rufen Sie uns einfach an.

Hauptsitz  
Misapor Beton AG  
Schlossackerstrasse 20  
8404 Winterthur

Tel: +41(0)52 244 13 13  
Fax: +41(0)52 244 13 14  
info@misapor-beton.ch  
www.misapor-beton.ch

Sichtbeton,  
MINERGIE®-Modul  
zertifiziert.

**MISAPOR**  
BETON